



Text zum Podcast „Verschwörungsfragen“

von Dr. Michael Blume,
Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen
Antisemitismus

Die CIA-Verschwörungstheoretiker versus Karl Popper
- Der Verschwörungsmythos zur angeblichen
„Lügenpresse“

Folge 10 von
„Verschwörungsfragen“

Montag, 27. April 2020

Zehn Folgen von „Verschwörungsfragen“ sind geschafft. Und das Interesse sowie die sogar internationale Resonanz haben die Erwartungen von meinem Team und mir weit übertroffen. Es scheint fast, als hätten sehr viele Menschen darauf gewartet, sich über dieses Thema einmal vertieft und ernsthaft informieren und zum Beispiel auf dem Wissenschaftsblog oder auf Twitter diskutieren zu können. Alleine schon die Fragen, die Sie uns bisher zugesandt haben, reichen für Dutzende neuer Folgen!

Und das Beantworten wollen wir für Sie auch leisten. Allerdings wollen wir es weiterhin mit Anspruch tun – und ich muss Sie daher auch um Geduld bitten. Mehr als eine, manchmal auch zwei Folgen pro Woche wären nicht seriös.

Hinzu kommt, dass mit jeder Folge neue Hörerinnen und Hörer oder Leserinnen und Leser dazu kommen, die frühere Folgen noch gar nicht kennen. So hatte ich in Folge 3 erläutert, warum ich den Begriff „Verschwörungstheorie“ für unscharf und problematisch halte. Daher hatte ich sogar in meinem offiziellen Bericht an den Landtag dafür geworben, präziser von „Verschwörungsmythos“ zu sprechen.

Als ich aber in Folge 9 erstmals über den libertären Antisemitismus informierte, empörten sich einige Podcast-neue Stimmen darüber, ich würde wohl als „Journalist“ im „Auftrag der CIA“ missliebige „Kritiker“ als „Verschwörungstheoretiker“ diffamieren wollen.

Die CIA? Ja, genau: Der Begriff „Verschwörungstheorie“ ist nicht nur unscharf und veraltet, sondern hat auch schon längst seinen eigenen Verschwörungsmythos, auch in der deutschen Sprache.

So behauptete Markus Kompa in einem bei Telepolis / heise.de rege verlinkten Artikel vom April 2017, „die CIA“ habe in einer geheimen Handreichung vom 1. April 1967 den Begriff „conspiracy theory“ eingeführt, um „Zweifler“ an der offiziellen Version des Mordes an Präsident John F. Kennedy zu „diskreditieren“. Und weiterhin, so spottete er, - Zitat - „halten sich die deutschen Edelfedern noch immer bemerkenswert treu an die Vorgaben des nun ein halbes Jahrhundert alten Memos.“ – Zitat Ende –

Für viele, teilweise sehr eifernde Verschwörungsgläubige war also klar, dass ich Journalist im Auftrag der CIA sein musste; wie überhaupt jeder, der gegen „Verschwörungstheorien“ anscrieb. Einige warfen mir – Sie können es nachlesen – dann auch gleich vor, für Verschwörer oder den Teufel zu arbeiten.

Doch das Problem an dieser Erzählung von Markus Kompa ist, dass sie nachweisbar sachlich falsch ist. Und das können Leserinnen und Leser von heise.de sogar im gleichen Portal bei Ralf Bülow nachlesen. Der Begriff „conspiracy theory“ taucht nicht erst 1967 auf, sondern bereits Ende des 19. Jahrhunderts. Und er wurde auch nicht von der CIA verbreitet, sondern bereits 1948 von dem Holocaust-Überlebenden und bedeutenden Wissensphilosophen Karl Popper in einem großen Vortrag und Artikel in Oxford.

Tatsächlich war Popper war das Thema so wichtig, dass er den Vortrag auf dem 10. Internationalen Kongress für Philosophie in Amsterdam noch einmal hielt. Auch in deutscher Sprache wurde dieser Vortrag als „Prognose und Prophetie in den Sozialwissenschaften“ publiziert und intensiv diskutiert – lange vor der CIA und bis heute.

Popper, der dem deutschen Nazi-Regime 1937 knapp entkommen war, warnte vor den Gefahren des Verschwörungsglaubens als „Aberglauben“ in drastischen

Worten, Zitat: „*Die tödliche Gefahr, in die die Menschheit hineingetaumelt ist - zweifellos die größte Gefahr ihrer Geschichte - , darf von den Philosophen nicht übersehen werden.*“ – Zitat Ende –

Diese Gefahr sah er in der Verwechslung von „Prognose“ und „Prophetie“, gerade auch im Gewand der Philosophien und Sozialwissenschaften. Menschliche Theorien seien immer nur vorläufig und könnten durch neue Erkenntnisse jederzeit überboten werden. Tatsächlich sei die Möglichkeit der „Falsifikation“ – also der Überprüfbarkeit und Widerlegbarkeit – sogar der entscheidende Prüfstein für jede wissenschaftliche Theorie.

Von Platon über Hegel bis Marx sowie auch über Mill und Comte sei jedoch der fatale Anspruch des „Historizismus“ bis heute tradiert worden: Die Behauptung, die je eigene Philosophie und Sozialwissenschaft könne die zukünftige Entwicklung schon jetzt vorhersagen und herbeiführen.

Aber das sei erkenntnistheoretisch unmöglich: Echte, empirische Sozialwissenschaft könne bestenfalls begrenzte und fehleranfällige „Prognosen“ hervorbringen, keine unfehlbaren „Prophetien“. „Vernünftige“ Denker würden das akzeptieren. Aber Historizisten – wie etwa Marxisten – würden laut Popper – Zitat: „durch die Erkenntnis, daß die Sozialwissenschaften keine Prophezeiungen machen können, zur Verzweiflung an der Vernunft getrieben: und einige sind tatsächlich zum Haß gegen die Vernunft getrieben worden.“ – Zitat Ende -

Daraus folge, so Popper wörtlich, „der Niedergang von Marx zu Göbbels“. Denn – Zitat – „die einzige Erklärung dafür, daß es ihnen nicht gelingt, diesen Himmel zu schaffen, ist die Bosheit des Teufels, der ein ureigenes Interesse an der Hölle hat.“

Dies also führe zur „Verschwörungstheorie der Gesellschaft“ also zum „Aberglauben“, der immer neue konstruierte Verschwörergruppen wie die „Weisen von Zion“, „die Kapitalisten“ und „die Imperialisten“ hervorbringe, mit dem Teufel verbinde und dann zu Gewalt und Vernichtung führe.

Dabei betonte Popper, dass er ausdrücklich nicht behaupte, „daß Verschwörungen niemals vorkommen“, sondern nur, dass sie „sehr selten erfolgreich“ seien und kaum je zu den erwünschten Resultaten führten.

In die heutige Sprache übersetzt hatte Popper absolut Recht: Aus schlecht geschwurbelten Theorien werden postfaktische Verschwörungsmymen, die schließlich vermeintliche Weltverschwörer im Bund mit dem Teufel konstruieren und so zum gewaltbereiten, pathologischen Dualismus des Antisemitismus führen.

In seinem Hauptwerk „The Open Society and its Enemies“ hatte Popper daher im Historizismus und folgenden Verschwörungsdenken die Hauptgefahr für jede liberale, offene Gesellschaft gesehen.

Ein anderer Holocaust-Überlebender, George Soros, war von diesem Werk so überzeugt, dass er seine Stiftung daher auch die „Open Society Foundation“ nannte. Sie ist bis heute der Mittelpunkt vieler antisemitischer Verschwörungsmymen und musste inzwischen wegen massiver, autoritärer Repressalien von Soros Geburtsland Ungarn nach Deutschland umziehen. Im Zuge ihrer Kampagne gegen ihn ließ die ungarische Regierung auch Plakate drucken, die Soros als verschwörerischen Herrscher über die Europäische Union darstellten. Poppers Analysen und Warnungen treffen also auch innerhalb der Europäischen Union leider sehr präzise zu.

Und tatsächlich belegt das von Markus Kompa angeführte und längst öffentlich verfügbare CIA-Dokument 1035-960 genau das Gegenteil des Verschwörungsmythos: Die Verfasser waren verzweifelt, dass schon damals sehr viele US-Amerikaner den CIA selbst beschuldigten, in die Ermordung von John F. Kennedy verwickelt zu sein. Hier sprechen gerade keine allmächtigen „Masters of the Universe“, sondern Geheimdienst-Bürokraten, die verzweifelt überlegen, wie sie die öffentliche Meinung drehen könnten. Der Skandal ist, dass sie dabei auch Inlandsoperationen gegen Journalisten vorschlugen. Und dieser Skandal wurde öffentlich, weil auch dieses CIA-Dokument, wie es das Gesetz verlangte, nach 70 Jahren endlich gegenüber Parlament und Öffentlichkeit freigegeben wurde.

Damit zeigte sich aber auch die Erfolglosigkeit des CIA-Memorandums, das es trotz illegaler Empfehlungen gerade nicht vermochte, Zweifel am offiziellen Warren-Report zu zerstreuen. Wie Popper richtig erkannt hatte, sind große Verschwörungen „sehr selten erfolgreich“. Kompa selbst erwähnte zum Beispiel den populären Film „JFK“ von Oliver Stone um 1991. Das hinderte ihn nicht daran, im gleichen Satz unlogisch und wahrheitswidrig zu raunen, deutsche Journalisten orientierten sich dennoch am CIA-Dokument 1035-960.

Dabei ist nach allen Erkenntnissen der seriösen Forschung das Problem an Geheimdiensten gerade nicht, dass sie teuflisch schlau und immer erfolgreich wären; sondern dass sie sehr oft dumm, selbst dualistisch und intransparent agieren. Man kann sich sehr gut fragen, ob sie liberalen Demokratien innen- und außenpolitisch nicht mehr geschadet als genutzt haben; insbesondere dann, wenn man auch die enormen Kosten berücksichtigt.

So gibt der von Innenminister Horst Seehofer spät in den einstweiligen Ruhestand entlassene Chef des Bundesverfassungsschutzes, Hans-Georg Maaßen, auf Twitter weiterhin Kostproben in dualistischer Komplexitätsreduktion. Übermenschlich begabte „Masters of the Universe“ habe ich bisher auch in Sicherheits- und Geheimdienstkreisen nicht kennenlernen dürfen. Stattdessen begegneten mir unterschiedlich begabte und engagierte Mitarbeitende – wie in jeder anderen, größeren Bürokratie dieses Planeten.

Ob Markus Kompa und die heise.de-Redaktion von Karl Poppers Definition von „Verschwörungstheorien“ nicht gewusst oder diese bewusst ignoriert haben, möchte ich nicht beurteilen. Aber ich halte es für problematisch, eine offensichtliche Falschinformation über Jahre unkorrigiert zu verbreiten. Zudem fand Kompa offensichtlich wenig dabei, über vermeintliche Verschwörungen westlicher Geheimdienste bei Russia Today und über seinen Spionageroman bei Ken Jebsen zu sprechen.

So wurde ein übler Verschwörungsmythos im deutschen Sprachraum digital hochgeschwurbelt, der inzwischen zum festen Bestandteil auch des Antisemitismus geworden ist: Demnach würden nahezu allmächtige US-Geheimdienste auch deutsche, vermeintlich korrupte „Edelfedern“ in den Medien zentral kontrollieren und Verschwörungsgläubige als „Verschwörungstheoretiker“ diffamieren.

In der Podcast-Folge 9 und den Kommentaren dazu kann jeder nachsehen, wie viele QAnons, rechte und libertäre Antisemiten Popper auch noch in 2020 eindrucksvoll bestätigen und von einer vermeintlich jüdisch-illuminatisch-satanistischen Weltverschwörung um George Soros und verschwörerische Zuwanderung fantasieren.

Sehr schön kann man dabei auch beobachten, wie durch den Gut-/Böse-Dualismus die komplexe Realität immer weiter reduziert und schließlich völlig verfehlt wird. So nahmen viele der dort emotional Kommentierenden einfach an, dass ich die Begriffe „Verschwörungstheorie“ und „Verschwörungstheoretiker“ verwenden würde.

Dass ich genau diese Begriffe in Folge 3 dieses Podcasts und schon davor in Büchern, Interviews und auch im Antisemitismusbericht für den Landtag Baden-Württemberg – Drucksache 16/6487 – zurückgewiesen habe, kam diesen selbsternannten „Kritikern“ gar nicht in den Sinn. Was aber würden wir von Buchkritikern halten, die die kritisierten Bücher gar nie lasen, oder von Musikkritikerinnen, die kein Album der besprochenen Band jemals gehört haben?

Einige erklärten mich zum „Journalisten“ und identifizierten mich sogar mit der vermeintlichen Rothschild-Weltverschwörung bis hin zu direkten Assoziationen mit Teufel und Schlange. Popper, der die mörderische Gefahr des Antisemitismus knapp überlebt hatte, wäre nicht grundsätzlich, aber wohl über die Präzision seiner Vorhersagen auch noch sieben Jahrzehnte später überrascht.

Und wie immer müssen Sie mir nichts unbesehen glauben. Poppers wegweisender Vortrag „Prognose und Prophetie in den Sozialwissenschaften“ ist zuletzt 2009 in seinen „Gesammelten Werken“ publiziert worden.

Das häufige Scheitern wissenschaftlicher und gerade auch geheimdienstlicher Vorhersagen und Strategien beschreiben Gardner und Tetlock in „Superforecasting. Die Kunst der richtigen Prognose“. Weltverschwörungen scheitern auch im 21. Jahrhundert an den Grenzen menschlicher Erkenntnis- und Kooperationsfähigkeiten.

Dass auch wir Beauftragte gegen Antisemitismus in Bund und Ländern keine reptiloiden Rothschild-CIA-Agenten sind, können Sie in der neuen Zusammenstellung „Der Staat gegen Judenhass“ von Bruno Hamm-Pütt und Andreas Jacobs seitens der Konrad-Adenauer-Stiftung nachschlagen.

Eine fachliche Diskussion über die Haltbarkeit des bisherigen VT-Begriffes wird im „Handbuch Verschwörungstheorien“ von Helmut Reinalter geleistet. Auch Armin Pfahl-Traughber kommt hier zu einer Empfehlung für den präziseren Begriff Verschwörungsmythos. Von Reinalter selbst stammt ein erhellendes Kapitel über die Verbreitung von Geheimdienst-Verschwörungsmithen.

Einen kritischen Blick auf die populäre Verbreitung dualistischer Verschwörungsmithen in den USA bietet Aaronovitch in „Voodoo Histories. The Role of Conspiracy Theory in Shaping Modern History“. Er entschlüsselt medial Aufsehen erregende Ereignisse wie die Kennedy-Ermordung, den Suizid von Marilyn Monroe oder die Mondlandung als Ansatzpunkte für Geschwurbel und schließlich Verschwörungsglauben.

Einen Überblick über die Entwicklung von Verschwörungsdiskursen und Paranoia im Kontext der europäischen Kriminal-, Spionage- und Thrillertexte bietet Luc Boltanski „Rätsel und Komplotte“.

Darin wird auch sehr gut nachvollziehbar, warum es schiefgehen kann, wenn zum Beispiel ein Jurist mit Schwächen in Erkenntnistheorie die Grenzen zwischen Fiktion und Realität nicht mehr klarbekommt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Bitte bleiben Sie gesund!

Quellen:

Popper, Karl (2009): Gesammelte Werke in deutscher Sprache. Band 10: Vermutungen und Überlegungen. Das Wachstum wissenschaftlicher Erkenntnis. Mohr/Siebeck

Aaronovitch, David (2009): Voodoo Histories. The Role of Conspiracy Theory in Shaping of Modern History. Jonathan Cape

Boltanski, Luc (2015): Rätsel und Komplotte. Kriminalliteratur, Paranoia, moderne Gesellschaft. suhrkamp

Tetlock, Philip & Gardner, Dan (2016): Superforecasting. Die Kunst der richtigen Prognose. S. Fischer

Reinalter, Helmut (2018): Handbuch der Verschwörungstheorien. Salier

Hamm-Pütt, Bruno & Jacobs, Andreas (2020): Der Staat gegen Judenhass. Antisemitismusbeauftragte in Bund und Ländern. Konrad-Adenauer-Stiftung